

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 18=38 (1872)

Heft: 30

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 25.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

A u s l a n d.

Desiretsch. (Vom Pionnier-Regimente.) Im Juni fand auf dem Uebungsplatze des 4. Pionnier-Bataillons nächst Klosterneuburg, wie die „N. Fr. Pr.“ schreibt, ein Produktions-Brückenschlag vor den Hören des Zentral-Infanterie-Kurses statt. Die Brücke wurde über den 53 Klafter breiten Krähendorfer Donau-Arm 60 Klafter lang geschlagen, enthielt sieben stehende und zehn schwimmende Unterlagen und ein Durchschlagsganggled. Ausgeführt wurde der Brückenschlag von 1 1/2 Kompagnien des 4. Pionnier-Bataillons unter Leitung des Lieutenants St.; der Brückenschlag begann um 7 Uhr und war die Brücke nach Ablauf einer Stunde für den Uebergang vollendet. Die ausgerückte Mannschaft, worunter mehr als die Hälfte aus Rekruten der letzten Asienstrung bestand, arbeitete mit einer Ruhe, Präzision und Schnelligkeit, welche die allgemeine Bewunderung der Zuseher hervorrief. Der Zentral-Infanterie-Kurs beschäftigte hierauf unter Leitung des Majors Graßers die Brücke, worauf dieselbe wieder abgebrochen wurde, wozu nur 25 Minuten erforderlich waren. Hierauf erfolgte die Besichtigung des Pionnier-Zeugdepots und der in dessen Nähe ausgeführten forstwirtschaftlichen Arbeiten und Rothbrückenbauten, Nachmittags wurden der Modelsaal und die Bibliothek besichtigt. Ersterer enthält eine äußerst reichhaltige Sammlung von Brückenmodellen, sowie das Kriegsbrücken-Material aller Staaten, von der älteren bis auf die neuere Zeit. Die Bibliothek, Privateigentum des Offizierskorps, enthält bei 10,000 Bände der werthvollsten wissenschaftlichen Bücher und mehrere hundert mitunter kostbare Kartenwerke.

— (Zeltlager auf der Fürstenallee.) Am 1. September d. J. werden sämtliche Truppen der zum Preßburger Militär-Bezirk gehörigen 14. Truppen-Division zu den alljährlich stattfindenden vierwöchentlichen Manövern in unserer Stadt zusammengezogen werden und in Zelten auf der Fürstenallee kampiren.

Preußen. (Verwerthung der gemachten Kriegserfahrungen.) In Nr. 20 und 21 dieses Blattes haben wir die Broschüre „Taktische Folgerungen“, des preußischen Hauptmanns Boguslawsky besprochen und dieselbe, wegen des reichen Schatzes darin enthaltener Erfahrungen unsern Herren Kameraden anempfohlen. Was die Vorschläge Boguslawsky's betreff der künftigen Fehdarten der Infanterie anbelangt, so sind dieselben von vielen Offizieren als zu weit gehend angesehen worden. Nunmehr erscheint in dem letzten Heft der Militärischen Blätter eine ausführliche Besprechung der Arbeit Boguslawsky's und dem Schluß derselben entnehmen wir, daß die ausgesprochenen Gedanken doch in der preußischen Armee Anklang gefunden haben. Der Berichtserfasser, welcher zwar mit den Ansichten Boguslawsky's nicht durchweg einverstanden ist, sagt:

Vor einigen Tagen sind hier in Berlin praktische Uebungen vorgenommen worden, welche gerade mit Bezug auf die „Taktischen Folgerungen“, ein besonderes Interesse beanspruchten, und die wir daher kurz betrachten müssen. Die neuen Formen, welche das Gardebüskler-Regiment bei seiner Brigade vorstellung am 24. d. Mts. vorführte, waren im Wesentlichen dieselben, die das Buch empfiehlt, und wo sich Modifikationen dieser Formen oder eine speziellere Ausbildung derselben zeigte, war sie im Geiste der „Taktischen Folgerungen“ geschehen, nur mit mehr Rücksicht auf das perpendikuläre Prinzip. Hinter der eigentlichen Schützenkette, die wir als Vorkette bezeichnen wollen, folgten die Soutiens ebenfalls aufgelöst, gleichsam als zweite parallele vollständige Schützenkette, die wir im Folgenden der Kürze halber die Soutienkette nennen werden: jede Kette wurde durch je einen Zug jeder Kompagnie des Vortreffs gebildet, und auch der übrig bleibende Zug folgte nicht geschlossen, sondern als eine Linie von einzelnen Sektionen*) in gleicher Höhe,

während die hinteren Treffen in geschlossenen Kolonnen marschirten bezw. niedergelegt waren.**) In den Schützenketten klebten die Leute der einzelnen Rotten nach unserer Ansicht noch zu eng zusammen: das günstigste Verhältnis für unschädliches Passiren der Kugeln sind aber naturgemäß gleiche, möglichst große Abstände zwischen allen Leuten.***) Das Auflösen der Soutiens in eine solche Kette, bei welchem man im Ernstfall streng darauf wird halten müssen, daß die Soutienkette niemals schießt, solange sie nicht in die Vorkette eindoublet ist, erschwert natürlich die Leitung der Soutiens bedeutend; indessen hat sie den Vortheil, besser als andere Formen Verluste zu vermeiden, aber nur unter zwei Bedingungen: unter der Bedingung, daß nicht beide Ketten gleichzeitig vorgehen, also daß nicht beide gleichzeitig aufrecht sind und somit dem Feinde eine vollständig „aufgesetzte“ Scheibe bieten, und zweitens unter der Bedingung, daß eine Deckung geschlossener Soutiens hinter Terrainwellen durch Niederlegen mit geöffneten Gliedern ganz unmöglich sein sollte. (Ist dies möglich, so behält man das Soutien zweckmäßiger geschlossen, indem es dann eben so gut gedeckt, aber zugleich in der Hand des Führers ist.) Auch beim ersten Auschwärmen im Feuerbereich müßten nach unserer Ansicht die Schützen der Vorkette sämtlich erst sich zur Erde niedergeworfen haben, ehe die Soutienkette auschwärmt und damit in wirksamere Schußweite geht, wenn man wesentliche Vortheile haben will. Wo aber das Feuer nicht zu heftig ist, wird man überhaupt wohl besser thun, die Soutiens auschwärmend vorgehen, in der Höhe ihres Platzes hinter der Vorkette aber sich wieder zusammenziehen und zusammen hinlegen zu lassen, um sie in der Hand zu behalten, und sie nur auseinander zu ziehen, wenn Granaten einschlagen sollten. Daß nur im Lauschkritt avancirt wurde, sprungweise, d. h. immer nur eine kurze Distanz, und daß man sich dann niederwarf, ist natürlich zur Vermeidung von Verlusten sehr vorthellhaft, aber dieser Vortheil ist keineswegs dem Schwärmen eigenthümlich, auch die geschlossene Truppe kann und muß ihn sich zu Nuzen machen, sobald nicht Auflösung in eine einzige Kette absolut nöthig wird.

*) Wir haben neuerdings noch einer ähnlichen Uebung beigewohnt, bei welcher wir Manches genauer beobachten konnten; der weit vorgeschrittene Druck dieses Artikels verhindert uns aber, diese Beobachtungen in den Text einzufügen und nöthigt uns, sie als Anmerkungen zu geben. Die Halbbataillone des 2. Treffens standen zum Theil so, daß aus dem Halbbataillon in Linie die 1. Sektion jedes Zuges stehen geblieben war, und die andern Sektionen sich hinter die erste ihres Zuges gesetzt hatten, wodurch breite Lücken zwischen den 6 Sektionskolonnen entstanden. In derselben Formation stand ein Halbbataillon, welches als Rückhalt eines Schützenanlaufs vorgegangen war und nun hinter supponirter Deckung Halt machte: wir würden indessen gerade hinter einer lebenden Terrainwelle keine so tiefe Stellung wählen, wenigstens (selbst bei so rasanten Gewehren, wie die heutigen sind) keine tiefere als 4 Staffeln und auch dann aufschließen lassen, damit dieselben möglichst durch den toden Winkel hinter der Terrainwelle gesichert werden. Auch avancirte einmal zur Degagrung einer Flanke ein ganzes Bataillon in 4 Kompagniekolonnen hart neben einander: wir würden in diesem Fall nicht die beiden hinteren Kompagniekolonnen auf die Flügel ziehen, sondern das hintere Halbbataillon stets neben das vordere setzen, um den Halbbataillonsverband möglichst aufrecht und die zusammengehörigen Kompagnien zusammen zu halten. Die Deckung der Flügel geschah theilweise durch eckelontartig hinter dem Flügel der Ketten folgende Züge der Kompagnien.

**) Es kommt für diesen Zweck hauptsächlich darauf an, nicht sowohl die einzelnen Zielobjekte zu verkleinern, und diese Zielpunkte des Feindes möglichst wenig kompakt zu machen, sondern vielmehr überhaupt dem Feinde keinen irgend besonders vorthellhaften Punkt zum Zielen zu gewähren, wie er immer durch das nahe Zusammenstehen mehrerer Leute geboten wäre; — wenn jeder Mann von anderen gleich weit entfernt ist, wird dieser Zweck am vollkommensten erreicht.

*) In Preußen theilt sich die Kompagnie in 2 Züge. Die Züge theilen sich in je 2 Halbzüge und diese in Sektionen von 4 — 6 Rotten. — In Kompagniekolonnen wird aus dem 3. Glied ein 3. Zug, der Schützenzug, gebildet.

Das Zurückgehen im Lauffschritt, das einmal ausgeführt wurde, verlangt, so wünschenswerth es zur Vermeidung von Verlusten zuweilen sein mag, jedenfalls energische Offiziere, und müßte stets im Tritt (Kurzlauf) geschehen, da auch hier der moralische Vortheil ruhigen Zurückgehens wichtiger ist als die Vermeidung materieller Verluste. Auch das Durchsinanderwerfen verschiedener Abtheilungen wurde geübt: nach unserer oben entwickelten Ansicht darf dies aber auch bei den Uebungen nur eine, wenn auch häufige, Ausnahme sein, weil es eben im Ernstfall möglichst vermieden werden muß, während Boguslawsky gerade das im Ernstfall möglichst zu Vermeidende als Regel bei den Uebungen hinstellt. Es fragt sich, ob die erwähnten Uebungen der Gardefüßler nicht hauptsächlich eine Folge des frischen Einbruchs der zu fällig bei Gravelotte, infolge zu geringer Artillerievorbereitung gemachten Erfahrungen sind, und ob nicht künftig, wo man stets die Artillerie länger vorarbeiten läßt, das Ausderhandkommen der Scutens die Aktion nicht mehr hindern würde, als die dann eintretenden geringeren Verluste. — Uebrigens hat das erwähnte Brigade-Exerciren mit 6 Bataillonen in Friedensstärke, welche etwa die Größe kriegsfähiger Halbataillone hatten, aber ihrer Tiefe wegen handlicher, ihrer kleinen Front wegen leichter hinter Terrainwellen zu decken waren als kriegsfähige Halbataillone, von Neum unsere Ansicht hinsichtlich der Brigadetaktil bestätigt, daß nämlich ein Brigadecommandeur im Gefecht unmöglich mehr als 8 oder allenfalls 9 Halbataillone genügend übersehen und leiten kann, während andererseits die Brigade, dieser erste Kämpfer selbstständiger taktischer Körper, so stark als möglich und mit größerer Front zu wünschen ist, als z. B. 6 Halbataillone bei 3 Treffen gestatten.

Nach Beendigung der erwähnten Brigadepresentation mit ihren Formen, welche die neuesten Fortschritte darstellten, wurde das dritte Glied formirt und in drei gliedrigen Sektionen nach Hause marschirt.

Rußland. (Beabsichtigte Veränderungen des Avancement-Modus.) Die bei dem Generalstab eingesetzte Kommission zur Prüfung der Avancements-Bedingungen für das Militär hat mehrere bemerkenswerthe Änderungen vorgeschlagen. Die Beförderung zu einem höheren Offiziers-Grade soll künftig nur bei Vakanz stattfinden und bloß der Erwerb der Offiziers-Epauletten auch ohne vorhandene Vakanz erlaubt sein. Besonders wichtig ist aber die vorgeschlagene Einschränkung eines bedeutsamen Privilegiums der Garde. Trat ein Garde-Offizier zur Linie über, wurde er sofort um zwei Grade weiter befördert. Das gab Anlaß zu vielen Mißbräuchen und brachte in die übrige Armee viele Befehlshaber, die weder die gehörige Uebung, noch die nothwendige Erfahrung hatten: es benutzten Manche dieses Privilegium geradezu, bloß um mit Uebersprungung wichtiger Zwischenstufen das Kommando eines Bataillons, eines Regiments zu erlangen. Das soll künftig anders werden und ein Garde-Offizier nur dann beim Uebertritt in die Linien-Armee um zwei Grade befördert werden, wenn er in seinem Range 3 Jahre gedient hätte. Da 3 Jahre bei regulären Beförderungen als Hauptnorm gelten, so hat diese Methode den Werth, als ob der Garde-Offizier nun bloß einen Grad vor den übrigen Offizieren voraus hätte. Das wäre zunächst eine Neuerung, welche das Publikum jedenfalls mit Befriedigung entgegennimmt, und welche die bisher aus dem Privilegium der Garde entspringenden Mißstände auch wohl beseitigen dürfte. (N. M.-St.)

Militärische Novitäten.

Zu beziehen durch die Neukirch'sche Buch- und Kunsthandlung in Basel, neben der Post, und H. Georg in Genf, Corratierie 10.

De Sarrepont, H. (le major), Histoire de la défense de Paris en 1870—71; avec la carte des environs de Paris, du dépôt de la guerre, indiquant les travaux de la défense et ceux de l'ennemi; in 8 et 4 cartes. Fr. 12. —

Du Puy de Podio, Les pigeons-messagers dans l'art militaire; in 8 avec 1 carte. Fr. 1. 50

L'armée de l'avenir, études sur l'organisation militaire au point de vue du service obligatoire, par un officier supérieur de l'armée d'Afrique, in 8. Fr. 2. —
 Les capitulations des places fortes: Lichtenberg, Marsal, Vitry-le-Français, Toul, Laon, Soissons, Schlestadt, Verdun, Neufbrisach, Phalsbourg, Montmédy, Amiens, La Fère, Thionville, Paris, Guise, Mézières, La Petite-Pierre; gr. in 18. Fr. 1. —
 Reuter, Emile, Reconnaissances et dialogues militaires à l'usage des officiers et sous-officiers de toutes armes en campagne, ou Vademecum indispensable de l'officier en campagne; in 16. Fr. 2. —
 Vinoy (le général), L'armistice et la Commune; in 8 avec 1 atlas de cartes stratégiques imprimées en couleurs. Fr. 10. —

Für den bevorstehenden Truppenzusammenzug empfiehlt die Lithographische Anstalt G. Knüßli in Zürich:

Rapport-Tabellen

für Compagnie-Chefs à 50 Cts.

Eine praktische, übersichtliche Zusammenstellung der täglichen summarischen Rapporte, der Gutscheine, Korpsausrüstung etc. Als Brouillon oder als Ersatz des Kompagniebuches dienlich.

Dienst-Adresskarten

für Offiziere.

Mit Name des Offiziers und Bezeichnung der Division, Brigade, des Bataillons und der Kompagnie.
 Für dienstliche Melbungen, Rapporte oder Befehle.

Neue militärische Werke!

Soeben erschien und ist durch jede Buchhandlung des In- und Auslandes zu beziehen:

Das französische Heerwesen während der Jahre 1865—70

in seiner geschichtlichen Entwicklung als Vorstudium zur Geschichte des deutsch-französischen Krieges von Hermann Pfister.

Eleg. brosch. und geheftet Preis 2½ Thlr.

Militärische Zeit- und Streitfragen.

Heft 1. Artilleristische Briefe zu der Broschüre von Robert Becker: „Die Erfolge der Preussischen Feldartillerie in der Campagne 1870/71 von Emil Poollmann. Preis 12 Ngr.

Heft 2. Der bairische Separatismus im deutschen Heerwesen. (Separat-Abdruck aus den „Militärischen Blättern“.) Preis 10 Ngr.

Leipzig. Buchhandlung für Militärwissenschaften. (Fr. Luchardt.)

Bei F. Schultheß in Zürich ist soeben entgegengenommen:

Die Errichtung einer Girailleur-Schule

und ihre Bedeutung für das selbstgemäße Feuer und für die Entwicklung der Infanterie-Taktil.

Von Major Tellenbach. — Fr. 3.

In Unterzeichnetem ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Schweizerische Repetirgewehr.

(System Vetterli.)

Eidgenössische Ordonnanz vom 30. Dezember 1869. Nebst einem Anhang über das Vetterli-Einzelladungsgewehr sowie das Schweiz. Kadettengewehr.

Von Rud. Schmidt, Major.

Hierzu 4 Zeichnungstafeln.

8°. geh. Fr. 1.

Vom eidg. Militärdepartement empfohlen.

Zweite Auflage.

Basel.

Schweighäuser'sche Verlagsbuchhandlung.